

Bürger oder Parteisoldat?

Von Alois Schöpf

Letztes Wochenende flatterte eine Wahlwerbung ins Haus, auf der sich sage und schreibe 200 Bürgermeister des Landes für die Wiederwahl Günther Platters aussprechen, was ja nur möglich ist, wenn man die ÖVP wählt, da der Landeshauptmann vom Landtag gewählt wird.

Ich fand, ehrlich gesagt, das Ansinnen irritierend. Und zwar zum einen, weil auf der Liste der adorierenden Gemeindevorstände die prominenten Namen des Gemeindeverbandspräsidenten Ernst Schöpf und der Innsbrucker Bürgermeisterin Oppitz-Plörer fehlen. Aber auch, weil selbst bürgerlich Wohlgesonnene in diesen Zeiten des Umbruchs nicht bestreiten, dass die Gemeinden ungelöste Interessenkonflikte mit dem Land austragen, ob es sich dabei um Kraftwerksbau, touristische Erschließung, Agrargemeinschaften, Kindergärten oder um die Gesundheitsversorgung handelt: Die Gründe, den roten Teppich auszurollen, sind sachlich nicht nachvollziehbar. Daraus jedoch ergibt sich der Verdacht, dass hier nicht Bürger für Bürger, sondern Parteisoldaten für die Partei gesprochen haben.

Endgültig deprimierend wird es, wenn die Herren und Damen, die sich da aufzählen lassen, nicht in den meisten Fällen unter einer Namensliste angetreten wären und somit dem Wähler den Eindruck von Autonomie, Persönlichkeit und Selbstdenken vermittelt hätten.

Hahaha! Bei meiner Ehr!
Werch ein Illtum!
(Ernst Jandl)

alois.schoepf@aon.at



Alois Schöpf ist Schriftsteller, Journalist und seit vielen Jahren Kolumnist der Tiroler Tageszeitung.